



VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN



Rundschreiben 2000

Liebe Ehemalige,

kaum zu glauben, doch es neigt sich bereits das erste Jahr des 21-ten Jahrhunderts dem Ende zu. Mit dem Jahrtausendwechsel wird geschichtlich auch der Wandel von der Dienstleistungsgesellschaft zur Informationsgesellschaft verbunden bleiben. Vor nur wenigen Jahren noch als neu verstandene Kommunikationsmittel wie Handys oder das Internet sind heute schon zu Selbstverständlichkeiten im privaten Leben, insbesondere aber im beruflichen Alltag geworden. Natürlich muß auch die Schule von heute neue und geeignete Wege im pädagogischen Alltag gehen, um die Schüler auf die sich im Wandel befindlichen gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungsprofile vorzubereiten. Damit ändert sich auch das Selbstverständnis der Schule im Sinne einer neuen, zeitgemässen Lernkultur. Die Schule als Bildungsorganisation (und damit seine Lehrpläne und -inhalte) muss eine neue Lernkultur vermitteln und ihren Auftrag, nämlich für das berufliche und gesellschaftliche Leben Wissen zu vermitteln, als „pädagogische Wertschöpfung“ verstehen. Der Schüler wird damit zum „Kunden“ der Bildungsinstitution Schule, deren Zielsetzung es sein muß, Schülern Qualifikationen und Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, sich in einer Gesellschaft zu orientieren, die einerseits durch Offenheit und Dynamik und andererseits durch Risiken und Vereinzelung gekennzeichnet ist. Das Domgymnasium hat seitens der Schulleitung und auch des Lehrkörpers die Zeichen der Zeit erkannt und ist in diesem Sinne – trotz eines ausgeprägten Traditionsbewusstseins – eine moderne Schule geworden.

Aus dem Bericht der Schulleitung und den sonstigen Beiträgen dieses Rundschreibens möchten wir Ihnen wieder einen Überblick über das Schulleben im Jahre 2000 geben. Für Beiträge, z.B. von Ehemaligentreffen, Anekdoten aus dem Schulalltag etc., sind wir immer sehr dankbar. Das diesjährige Titelbild zeigt uns das Hochzeitsfoto von Anke Beimes und Matthias Martens (Abi '92 bzw. '91), die zwar erst in diesem Jahr geheiratet haben, aber schon seit der Schulzeit (hier spielte insb. die Ruder-AG eine entscheidende Rolle) ein Paar bildeten – wir fanden, das dies ein passendes Titelbild darstellt.

Auf die Feierlichkeiten zum 1000-jährigen Jubiläum des Domgymnasiums im Jahre 2002 möchten wir an dieser Stelle bereits einen Hinweis geben: Wir werden den Termin unserer nächsten Generalversammlung im Jahr 2002 mit diesem Ereignis verbinden und Ihnen im nächsten Rundschreiben genaueres darüber berichten. Und nun viel Spaß bei der Lektüre, Ihnen und Ihren Familien eine gesundes und erfolgreiches Jahr 2001.

Peter Clasen	Reimar Popken	Carmen Weiler
1. Vorsitzender	stellv. Vorsitzender	Kassenwartin
Dieter Meyer	Gerd Deyhle	Anja Degener
Schriftführer	1. Beisitzer	2. Beisitzer

Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler,

als Herr Heinz Drewke, einer unserer beiden Hausmeister, und ich am Neujahrstag 2000 gemeinsam in der Frühe eine Kontrollgang durch die Schule machten um festzustellen, welcher Steuerungsmechanismus vielleicht doch durch den Jahrtausendwechsel ausgefallen war, konnten wir befriedigt feststellen, dass sich nichts Weltbewegendes getan hatte. Die eigentliche Überraschung fand an ganz anderer Stelle statt: Im Ziegenstall. In der Silvesternacht hatte „Rosa“ zwei Zicklein geboren. Das zweite fanden wir noch völlig erschöpft und kraftlos von der Geburt her im Stalle liegen. Ein sicherlich außergewöhnlich seltenes Neujahrserlebnis in einem Gymnasium. Zwischenzeitlich hat auch die zweite Ziege namens „Pünktchen“ ein Zicklein geworfen, so dass aus der ehemaligen Mannschaft in der Zwischenzeit eine kleine Ziegenherde geworden ist, die von dem stattlichen Bock namens „Karl“ sicher geführt wird.

Einige von Ihnen werden jetzt ob der Skurrilität den Kopf schütteln und sich fragen: „Was soll das?“ Dabei läßt sich diese Frage ganz einfach beantworten: Einmal hat die Ziegenhaltung dazu geführt, dass der ehemalige verwilderte Hausmeistergarten ohne große Rodungsmaßnahme wieder in ein offenes Gelände überführt wurde, dann konnte allen Schülerinnen und Schülern vor Augen geführt werden, was der Viehverbiss z. B. im Mittelmeerraum oder in unserer Heimat für die natürliche Vegetation bedeutet, und zum anderen ist es doch tatsächlich so, dass kein ehemaliger Schüler oder keine ehemalige Schülerin jemals auf die Idee kommen werden, in geselliger Runde sich der Schulzeit erinnernd von dem großartigen Erlebnis der Einführung des Pythagoras im Mathematikunterricht zu berichten. Mit großer Gewissheit werden aber in einigen Jahrzehnten über Deutschland verteilt die Ziegen Geschichten des Domgymnasiums zu Verden weitergegeben. Schule lebt wesentlich in der Erinnerung von dem Merkwürdigen, das sie den Schülerinnen und Schülern bot, und dies muss nicht immer eine Lehrkraft sein!

Man darf auch nicht vergessen, dass Hege und Pflege von Tieren bei Heranwachsenden eine Haltung erzeugen kann, die in Achtung vor dem Leben einmündet. Es gibt wenige Werte, die so grundlegend und wichtig für uns Menschen sind, als eben dieser genannte. Schülerinnen und Schüler werden durch die vielfältigen Engagements an unserer Schule – es sind zwischenzeitlich über 50 Arbeitsgemeinschaften und Projekte – durch Tun zum verantwortungsbewussten Handeln geführt. Es ist erstaunlich, wieviel Schülerinnen und Schüler Freude daran haben. Wir konnten das in dem laufenden Jahre sehr schön beobachten bei der Einrichtung unseres Schulgartens. Mit ungewöhnlichem

Engagement haben Frau Petra Weimer-Schmidt und Herr Uwe Siemers, unterstützt von den Herren Rüdiger Klinge und Dr. Volker Tonding mit Schülerinnen und Schülern aus den unterschiedlichsten Jahrgängen ein gartenbautechnisches Schmuckstück geschaffen: Eine Obstweide bildet mit einem Gartenhaus und Sitzgelegenheiten verteilt über das Gelände den Eingangsbereich, ein beheiztes Gewächshaus mit einer Gewürzspirale und Kompostieranlage schließt sich an, bis in dem breiten Mittelfeld fünf lange Hügelbeete dem Gemüseanbau dienen und auf der anderen Seite ein wunderschöner Staudengarten, in Manier eines Barockgartens mit Buchsbaumheckchen eingeteilt, sich anschließt. Schließlich wird alles durch die Wiederherstellung der alten Weinterrassen des Domkapitels zu Verden überragt. Eine Freitreppe führt auf die oberste Terrasse, so dass man dort an der Mauer zum von-Hagen'schen Grundstück (Firnhabervilla) einen herrlichen Blick über das mehrere tausend Quadratmeter umfassende Gartengelände, über die Allerniederung bis hin zum Gut Hönisch hat. Die der Ökologie gewidmete Abteilung an unserer Schule hat zwischenzeitlich eine beachtenswerte Vielfalt gewonnen und ein sehr hohes Niveau erhalten. Heute sind wir in der Lage, ein gestaltetes Schulgelände zu zeigen.

Leider wird mit großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren der eine oder andere Winkel in Mitleidenschaft gezogen werden durch die Bauarbeiten an der neuen Turnhalle. Es zeichnet sich ab, dass bald Baubeginn sein wird. Die Schule soll eine dreiteilige Großturnhalle bekommen, dafür die alte abgerissen werden, und das schönste wird sein, dass diese neue Turnhalle auch der historischen Bausubstanz des Altbaukörpers angepasst werden soll. Dann werden wir dieses schreckliche derzeitige Produkt der Endsechziger-Jahre endlich vergessen können. Notwendig wurde dieser Neubau nicht nur, wie schon häufiger beschrieben in meinen Briefen an Sie, durch die permanenten Reparaturen, sondern durch notwendige Großsanierungen (neue Heizungsanlage, Lüftungen usw. im Werte von weit über 1 Mio. DM). Dort, wo früher einmal – die ganz alten Ehemaligen werden sich noch erinnern können – das Toilettenhaus stand, später, in den Anfangsjahren, genutzt als Ruderbootlager und schließlich die Kaninchen von Herrn Meyers beherbergend, soll die neue Turnhalle sich bis zur Aller hin erstrecken. Heute ist dort der Kunststoffplatz für den Sportunterricht. Diese Lage führt dazu, dass der gewaltige Baukomplex versteckt wird und nicht die Fassade des Altbaukörpers in Mitleidenschaft zieht, und unser Rasenplatz (Fußballplatz) erhalten bleibt, der demnächst von der Grünen Straße den Blick öffnet bis in die Allerniederung hinein. Doch ich möchte zurück-

kommen auf das außerunterrichtliche Angebot an unserer Schule: In einer Reihe von Fachbereichen konnten wir dieses erheblich verbessern. Dank des Einsatzes motivierter Lehrkräfte konnten wir im fremdsprachlichen Bereich weitere moderne Sprachen ins Programm aufnehmen, so dass heute acht Fremdsprachen an der Schule unterrichtet werden. Wir konnten Ausbildungswege einrichten zur Vorbereitung auf die externen Prüfungen DELF und APIEL in den Fächern Französisch und Englisch zwecks Erlangung von Zertifikaten, die in den jeweiligen Ländern, hier vorzugsweise Frankreich und USA, als Voraussetzung für die Aufnahme von Studien gelten. In dem schon sehr stark vertretenen musischen Bereich gelang es einen weiteren Chor zu etablieren: Chor der 7. Klassen und schließlich die Big Band mit einem Unterbau zu versehen, den Jazz Dogs. Der gesamte Schulkomplex beherbergt Zeichen von diesen Aktivitäten. 40 % der insgesamt 1.069 Schülerinnen und Schüler nehmen teil. In früheren Jahren wurde diese außerunterrichtliche Arbeit am Domgymnasium belächelt. Heute ist sie als pädagogisches Gesamtkonzept unumstritten und wird eher nachgeahmt als kritisch bedacht. Eigentlich ist das nicht verwunderlich. Wenn man sich vor Augen führt, dass während des regulären Unterrichts kaum Zeit bleibt, bei der in den letzten Jahrzehnten vorgenommenen Einengung der Gesamtstundenzahl pro Woche und pro Fach für die individuelle Förderung, dann ist sie bei uns verlagert worden in diesen Bereich der Arbeitsgemeinschaften, Fördergruppen und Projekte. Hier findet die tatsächliche Begegnung mit den Pädagogen in kleinen Gruppen, ringend um einen Sachverhalt, statt. So ist eine Schülerschaft gewachsen, die sich mit der Schule identifiziert und gerne zur Schule geht. Das ist ein willkommener Nebeneffekt, denn ein Schüler, der sich wohlfühlt an seiner Ausbildungsstätte, leistet mehr, ohne dass er dies als Stress empfindet. Insgesamt ergibt dieses eine Stimmung, die es uns ermöglicht, in der Enge des uns zur Verfügung stehenden Raumes eine so große Schülerschaft, zu der mit 88 Lehrkräften ein entsprechendes Kollegium gehört, erfolgreich zu unterrichten und zu erziehen. Wenn ich schreibe „erfolgreich“, dann kann man das negativ auslegen als Selbstlob. Das ist nicht der Fall, denn Anmeldezahlen auf der einen Seite, Achtung in der Bevölkerung gegenüber der Schule auf der anderen Seite und Aufmerksamkeit z. B. in den Medien geben deutlich Auskunft über das Ansehen, das die Schule genießt. Allein im laufenden Jahr kamen – nicht gebeten, sondern unaufgefordert – dreimal das Fernsehen und ebenso häufig der Hörfunk zu uns. Der nächste Beitrag wird im Januar gesendet, NDR3 in der Reihe „Schöner Norden“ (23. 1. 2001 um 21.00 Uhr).

Wenn ich Sie jetzt informiere über die Veränderungen im Kollegium, dann muss ich eine betrübliche Nach-

richt übermitteln. Der langjährige stellvertretende Schulleiter, Herr Wilhelm Meinicke, lebt nicht mehr. Im Anhang dieses Briefes wird der Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler sicherlich jenen Artikel abdrucken lassen, den ich Herrn Meinicke in der Verdener Aller-Zeitung gewidmet habe. Ich habe Herrn Meinicke als Pensionär kennen gelernt, der auf seine stille Weise mit Worten spielend, stets Anteil nahm am Geschehen der Schule. Ein kleines Erlebnis möchte ich erzählen, um Ihnen ein Bild von der Persönlichkeit zu vermitteln und gleichzeitig vielen ehemaligen Schülern und einigen Schülerinnen ein Bild zu geben. Wochen nach meinem Dienstantritt im März des Jahres 1978 hatte ich den Entschluss gefasst, die Pensionäre zum Kaffee einzuladen. Frau Günna Warnecke, die treue und vorzügliche Sachwalterin des Sekretariats, gab mir Namen und Anschriften. Sie organisierte alles. Unruhig saß ich am bewussten Tage an dem fürchterlichen alten Schreibtisch in meinem Dienstzimmer und harpte der Dinge. Ein Klopfen an der Zimmertür zeigte an, dass „der Ernst der Stunde“ gekommen war. Frau Warnecke kündigte Herrn Wilhelm Meinicke als stellvertretenden Schulleiter an. Der würdige Herr betrat, mich abschätzend musternd, den Raum und meldete: „Herr Direktor, das Kollegium ist versammelt.“ Ich stutze. Vielleicht hatte er wirklich vergessen, dass es alles Pensionäre waren? Wir begrüßten uns und er geleitete mich ins Lehrerzimmer, das noch versehen mit dem Nachkriegsanstrich, ausgestattet mit den entsprechenden Gardinen einen tristen Eindruck vermittelte. Hinter den Stühlen aufgereiht standen sie: Die Lehrkräfte, die nach dem Weltkrieg die Schule prägten. Artig nickten sie, den Gruß auf den Lippen murmelnd: „Guten Tag Herr Direktor.“ Onkel Willi begleitete mich zum Kopf des Tisches und sagte: „Das ist Ihr Stuhl, Herr Direktor. Ich sitze zur Rechten.“ Das Kaffeetrinken nahm seinen Lauf. Phase für Phase gab mir Onkel Willi Hinweise zu dem, was zu erwarten war. Kaum war der erste Schluck getrunken und mit der Kuchengabel ein Stückchen zum Munde geführt, da raunte er mir zu: „Gleich steht Herr Krause auf, sagt: ‚Es zieht‘, und nimmt eine Stecknadel aus dem Revers und heftet damit die Gardinen zusammen. Es dauerte eine Minute, da stand Herr Krause, genannt Kubo als Abkürzung von „Kunstbock“, auf, gab den Spruch von sich und tat so, wie es Herr Meinicke vorhergesagt hatte. Wenige Zeit später sagte Onkel Willi: „Nun werden bald Herr Schwarze und Herr Dr. Köster zu streiten anfangen über die Bedeutung und den Sinn von Naturwissenschaften und alten Sprachen für die Bildung schlechthin“. Es kam so. Wortgewaltig, von riesigem Resonanzboden unterstützt, begann Zeus, so nannte man Schwarze in Schülerkreisen, auf hohem intellektuellem Niveau die Königin der Wissenschaften, Mathematik, zu preisen und geringschätzig über den Stel-

lenwert der alten Sprachen im 20. Jahrhundert zu reden. Provoziert reagierte Dr. Köster, genannt Scheich, und es entbrannte ein Disput, von dem Onkel Willi flüsternd sagte: „Das war hier jeden Tag so. Gleich schläft Herr Dr. Suling ein.“ Man konnte die Uhr danach stellen und Mac Suling schlief ein. Nachdem alle ehemaligen Lehrkräfte in ihren Schulalltag zurückgefallen waren, nahm das Kaffeetrinken sein Ende und Onkel Willi meldete die Lehrkräfte ab. Es war endlich wieder wie in alten Tagen!

Von allen Pensionären hat Herr Meinicke die engste Verbindung zur Schule gehalten und auf seine bedächtige Weise mir viele Hinweise und Anmerkungen gegeben, für die ich ihm sehr dankbar bin.

Vor den Sommerferien musste ich aus dem aktuellen Kollegium die Herren Hans-Peter Farke, Heinrich Oberlinger und Otto Pemöller sowie den Hausmeister, Herrn Heinz Drewke, in den Ruhestand entlassen. Jeder von ihnen hat auf seine Weise und im Rahmen seiner Möglichkeiten der Schule treu gedient. Ohne allen Zweifel aber hat sich Herr Farke bei der Gestaltung des Musiklebens an der Schule ausgezeichnet in besonderer Weise. Fast 40 Jahre lang hat er ununterbrochen junge Menschen teilhaben lassen an seiner eigenen Begeisterung für die Musik und sie gewonnen, musikalisch tätig zu werden. Er verband beides: Ein excellenter Musikfachmann und ein außergewöhnlicher Pädagoge. Das konnten wir alle in Verden erfahren, als er sich selbst seinen Abschied feierte durch die Aufführung der Carmina Burana von Carl Orff. Zweimal war die Stadthalle in Verden überfüllt. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler kamen aus allen Landesteilen, ja, einzelne aus fernen Ländern. Nur wer dabei war, kann ermesen, mit welcher Begeisterung hier ein hervorragender Musikpädagoge verabschiedet wurde von seinen Schülerinnen und Schülern. Dabei wird er noch einige Zeit in der Schule tätig sein, indem er den Kammerchor weiter leitet und so mit Rat und Tat dem stattlichen Musikkollegium von sieben Lehrkräften zur Seite steht. Wir können uns glücklich schätzen, dass in einem entscheidenden Bereich schulischen Geschehens solch ein Pädagoge bei uns tätig war.

Herr Oberlinger hat als Koordinator an unserer Schule über Jahre hinweg Stundenpläne und Vertretungen, beides unerquickliche Tätigkeitsbereiche, gestaltet. Mit seinem auf Ausgleich bedachten Temperament ist es ihm gelungen, ein beachtenswertes Höchstmaß an Zufriedenheit zu erreichen. Stets freundlich und offen für ein Gespräch hat er einen Beitrag geleistet für die gute Arbeitsatmosphäre, für den insbesondere die Mitarbeiter der Schulleitung ihm zu Dank verpflichtet sind.

Frisch vom Seminar kam zunächst als Aushilfskraft und dann bald übernommen in den Dienst als Beamter

des Landes Niedersachsen Herr Otto Pemöller an das Domgymnasium. In jungen Jahren hat er sich vielseitig engagiert und Schülerinnen und Schüler zu begeistern gewusst für die damalige Aufbruchstimmung in unserer Gesellschaft. Zwar regelbefördert zum Oberstudienrat hat er es sich nicht nehmen lassen, freiwillig die Fachgruppe Sport zu leiten, bis sie in jüngere Hände übergeben wurde. Lange Jahre war er im Personalrat der Schule tätig. Anders als Herr Farke suchte er weniger die Liebe und Begeisterung für seine Unterrichtsfächer zu wecken als eher für seine gesellschaftspolitischen Vorstellungen, für deren Umsetzung die restaurativen Elemente der vergangenen Jahrzehnte sich wenig förderlich erwiesen. Er war ein grundsolider Lehrer für die Fächer Deutsch und Sport, dafür insbesondere ist ihm zu danken.

Ein außerordentlicher Glückstreffer war die Übernahme von Herrn Drewke als Hausmeister aus städtischem Dienst. Pffiffig und darauf bedacht, mit sparsamsten Mitteln aus allem etwas zu machen, hat er mit hohem handwerklichen Geschick geholfen, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Mit dem Schalk im Nacken war es immer eine Freude, mit ihm zusammen zu arbeiten.

Während der Sommerferien wurde Herr Mahler an das Gymnasium St. Viti in Zeven versetzt. Er übernahm dort die Leitung der Fachgruppe Physik und der dazugehörigen Sammlung.

Selbstverständlich konnten wir eine Reihe neuer Lehrkräfte bei uns begrüßen: Frau Sabine Boese (Musik, Sport) war bislang tätig an der Katholischen Schule in Bremen, Frau Maria Jose Gonzalo Tasis (Spanisch/Deutsch) arbeitete bei verschiedenen Bildungsinstitutionen z. B. an der Universität Hamburg, Herr Hans-Jürgen Baur (Chemie/Sport) kam aus Schlitz zu uns. Er war dort nach Abschluss seiner Ausbildung bei einem regionalen Energieversorgungsunternehmen tätig. Frau Silke Lipski (Biologie/Deutsch) studierte in Bremen. Frau Cornelia Rohde (Englisch/Chemie) gelangte aus einem privaten Anstellungsverhältnis in Nordrhein-Westfalen zu uns. Frau Sabine Struß (Englisch/Evangelische Religion) fand zu ihrer ehemaligen Schule zurück. Als Sabine Behn hatte sie vor Jahren am Domgymnasium ihr Abitur bestanden. Herr Olaf Fenski (Physik/Geschichte), Frau Renate Kracke (Kunst/Musik) und Frau Sigrun Antpöhrler (Deutsch/Kunst) verstärken zusätzlich das Kollegium. Schließlich wurde vom Ökumenischen Gymnasium in Bremen Herr Bernd Kleemann (Deutsch/Musik) zu uns zurückbeordert, da er laut Personalplanung ursprünglich für das Domgymnasium eingestellt und zeitgleich in der Gründungsphase zum ÖG abgeordnet worden war. Vom Vincent-Lübeck-Gymnasium in Stade kam zu uns Frau Franzisca Meynen (Deutsch/Geschichte). Sie ist Nachfolgerin der nach Buxtehude versetzten Koordinatorin Frau Ingrid Jennrich Zum Schluß erwähne ich Frau Ste-

fanie Wichtmann (Mathematik/Sport), die von der Orientierungsstufe Bothel bei Rotenburg kam. Ein stattlicher Reigen neuer Lehrkräfte, den wir in der nächsten Zeit integrieren müssen. Wir konnten unseren Versorgungsgrad erheblich verbessern.

Mit Ende der Sommerferien nahm Herr Juri Müller bei uns seine Arbeit auf. Er trat die Nachfolge von Herrn Heinz Drewke an. Frau Sigrid Meyer-Lühning, die als neue Schulsekretärin Frau Blanke beerbte, war schließlich die letzte „Neuerwerbung“. Sie können sich lebhaft vorstellen, was es bedeutet, eine solche Vielzahl neuer Mitarbeiter zu gewinnen und in den Schulalltag an unserer Schule einzufädeln.

Ich möchte jetzt berichten von zwei besonderen Ereignissen: Kurz vor den Sommerferien absolvierten Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte den sog. „Deutschlandlauf. Die Sportlehrkräfte hatten den Plan ausgeheckt, im Stadion Verdens der Kilometerzahl folgend einmal um Deutschland zu laufen und dafür entsprechende Planungen entwickelt. Wie immer im Leben kam es dann ganz anders. Einmal war die Begeisterung so groß, dass die Kilometerzahl schon nach der Hälfte der veranschlagten Zeit abgelaufen war. Zum anderen fanden sich so viele Verwandte, Bekannte und Firmen, die diesen Lauf unterstützten, dass wir einen bemerkenswert hohen Geldbetrag als Sponsoreneistung erhielten. Von dem Betrage konnten wir unsere EDV-Ausstattung erheblich aufrüsten. Selbstverständlich haben wir als Schule der EXPO 2000 gedacht. An vier Fahrtterminen haben wir mit jeweils zwei Jahrgängen die Weltausstellung besucht, wobei an dem einen Termin 140 Gäste der französischen Partnerschule St. Louis aus Saumur sowie weitere 27 polnische Schülerinnen und Schüler aus Poznan mitreisten. Leider konnten wir nicht alle an einem Tage fahren, da die Bundesbahn nicht in der Lage war, einen Sonderzug kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Es hat aber auch so den Schülerinnen und Schülern, den ausländischen Gästen, wie auch den vielen teilnehmenden Eltern und Erziehungsberechtigten viel Freude bereitet. In diesem Jahre beging die Astronomie-Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Herrn Klaus-Dieter Warkenthin ihr 25-jähriges Jubiläum. Ehemals gegründet von Herrn Dr. Suling hat sich diese Arbeitsgemeinschaft zu einem festen Bestandteil des außerunterrichtlichen Lebens an unserer Schule entwickelt. Besonderer Höhepunkte für die Mitglieder waren eine phantastisch organisierte und vielfältig gestaltete Fachexkursion unter Leitung von Herrn Warkenthin und das neue Beobachtungsrohr. Lassen Sie mich eine kleine Anekdote anfügen: Als ich die Leitung des Domgymnasiums übernahm, besuchte ich reichum die kargen Aktivitäten, die damals als Glanzlichter pädagogischen Schaffens an der Schule existierten. Eines Abends - ich möchte feststellen, dass damals nicht

Herr Warkenthin die Astro-AG leitete - ging ich fischen Schrittes nach Einbruch der Dunkelheit in den naturwissenschaftlichen Anbau und erklimmte die Beobachtungsplattform, ohne bemerkt zu werden. Ich wunderte mich, warum das Fernrohr so waagrecht eingestellt war, keineswegs, wie ich das unbedingt erwartet hatte, mit Blickrichtung auf den strahlenden Sternenhimmel. Ich drückte mich ein bisschen herum und völlig unbemerkt konnte ich einen Blick durch das Fernrohr werfen. Zu meinen Erstaunen sah ich eine andere Art des Himmels: Das Fernrohr war von den Jungen eingerichtet worden auf die Dachgauben des Krankenhauses, wo bekanntlich damals die Gynäkologie untergebracht war. Als ich mich räusperte, erkannte man mich und geflissentlich widmete man sich dann dem realen Sternenhimmel.

Lassen Sie mich zu ernsthafterem schulischen Tun zurückkehren. Erstmals haben wir in diesem Jahre zwei bedeutsame Veränderungen mittragen dürfen: In den Jahrgängen 10 wurden zentral, vom Kultusministerium angeordnet, Überprüfungen durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler mussten zwei besondere Arbeiten schreiben und zusätzlich eine mündliche Prüfung ablegen in einem von ihnen gewählten Fach. Diese Anordnung hat in Niedersachsen viel Wirbel verursacht, im konkreten Vollzug aber manche beachtenswerte Erkenntnis gebracht.

Ebenso erstmalig konnten wir mit Beginn des neuen Schuljahres im August sogenannte Nachprüfungen abnehmen. Schülerinnen und Schüler, die das Klassenziel nicht erreicht hatten und von den Versetzungskonferenzen dazu auserkoren waren, durften sich diesen Prüfungen unterziehen mit der Zielrichtung, nachträglich die Versetzung zu erlangen. In den meisten Fällen war dem nicht so, in einem Fall hat es aber tatsächlich geklappt. In anderen Bundesländern sind diese Nachprüfungen seit langen Jahren Selbstverständlichkeiten.

Im Rundschreiben des Jahres 1999 hatte ich Sie herzlich gebeten, Besonderheiten, Erlebnisse, Erfahrungen aus Ihrer Schulzeit zu Papier zu bringen und mir zu schicken, damit sie Aufnahme finden in dem Buch, das unter dem Titel, „Das Domgymnasium zu Verden - Geschichte, Geschichten, Geschichtchen“, welches anlässlich der 1.000-Jahr-Feier 2002 erscheinen soll. Leider war die Resonanz bisher kläglich. Vielleicht wird das anders. Ich bitte darum. Die nahenden besinnlichen Tage geben vielleicht Gelegenheit!

Ich wünsche Ihnen, liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2001 alles Gute. Bleiben Sie gesund, damit wir Sie 2002 in Verden begrüßen können! Für Ihre Verbundenheit und Zusammenarbeit in diesem zu Ende gehenden Jahr 2000 bedanke ich mich.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Clemens-August Borgerding

Ein Kuschelhund für den Direktor

Präsente bei Entlassungsfeier der Abiturienten / 108 Schüler beendeten ihre Schulzeit in Verden

Verden (nie) • Mit zahlreichen Auszeichnungen, einer Reise in die Vergangenheit ihrer Schule und „gebündelten Lebensweisheiten“ wurde der Abiturjahrgang des Domgymnasiums „ins Leben entlassen“.

Eine solche Amtshandlung ist längst nicht jedem Vater beschert: Am Sonnabend konnte Dr. Clemens-August Borgerding, Schulleiter des Domgymnasiums, seiner Tochter Kathrin das Reifezeugnis in die Hand drücken. Auch Auszeichnungen hatte er für seinen jüngsten Spross parat, der sich für Kammerchr, Schulzeitung und Kunst AG engagiert hat.

Die beeindruckendste Schülerehrung der Abiturfeier wurde aber zweifellos Eike-Torben Spielberg aus Verden zuteil, der mit der Abiturnote 1,1 die diesjährige Spitzenposition inne hat. Der „Musterschüler“ wurde außerdem für seine Mitarbeit in der Big Band und in der Chemie AG geehrt. Christine Wiehe, Kristin Weschke und Lutz Thalmann könnten sich ebenfalls über ein Einser-Abitur freuen.

Insgesamt 108 Schüler - 59 weiblichen und 49 männlichen Geschlechts - wurden vom Schulleiter im Verlauf der Abiturfeier ins „Leben danach“ geschickt. In ein Leben, das in einzelnen Redebeiträgen als die kommende, große Herausforderung umschrieben wurde. So zeichnete Lehrer a.D. Dietrich Steinwede, als Abiturient des Jubiläums-Jahrgangs 1950, sein eigenes Schulleben am Domgymnasium nach. Außerdem hatte

Steinwede dem Schulleiter ein Geschenk mitgebracht: In Anbetracht des Mangels an Sitzplätzen für die Abiturienten, haben er und seine anwesenden Kommilitonen spontan ihre Geldbörsen gezeugt und 850 Mark für die Anschaffung von weiteren Bänken gesammelt.

Der Beitrag des Seniors wurde jedenfalls mit viel Beifall bedacht, zumal Borgerding allen Jubiläums-Abiturienten am Ende nochmals Abiturzeugnisse aushändigte. Einen positiven Grundtenor, wenngleich verbale Seitenhiebe nicht fehlen durften, enthielt auch der Redebeitrag des Schulleiters. Und Landrat Hans-Jürgen Wächter, Dr. Peter Clasen, Vorsitzender des Verein der ehemaligen Domgymnasiasten, sowie Carola Schwabedissen, die stellvertretende Schulleiternratsvorsitzende, schlossen sich dem Eindruck an.

Gleich zu Beginn der Abiturfeier hatten die Schüler die obligatorischen Abschiedsgeschenke an den Lehrkörper und die an der Schule Beschäftigten überreicht. So kann Schulleiter Borgerding künftig mit einem Schäferhund aus Plüsch kuscheln, der ihn an seine eigene Tätigkeit als „Hütehund“ erinnern soll.

In ihrer Abrede lobten Geseke Jarecki und Tobias Bohling den obersten DoG-Lehrer nämlich als einen Menschen, der seine Abiturienten wie ein Hütehund umkreist und beschützt habe. Selbst schwarze Schafe habe er mitnichten verstoßen, sondern sie höchstens einmal kräftiger gebissen. VAZ vom 3. Juli 2000



Gut gelaunt verfolgte die Schar der Abiturienten die Feierlichkeiten an ihrem letzten Schultag.

Organisiertes Chaos beim Domgymnasium



„Überraschung“, hieß es gestern Vormittag im Verdener Domgymnasium, wo die Abiturienten ihren traditionellen Chaostag feierten. Schulleiter Dr. Clemens August Borgerding und der gesamte Lehrkörper machten gute Miene zum bösen Spiel. Chaos herrschte auch auf dem Schulhof, wo die Schüler ihren Lehrern ein Frühstück spendiert hatten. Und weil Rasten gleichzusetzen mit Rosten ist, war der Einsatz des Lehrkörpers dann noch bei allerlei Spielchen gefordert. Sportskanone Ralph Gronki etwa konnte seine Fitness beim Topfschlagen unter Beweis stellen. Krabbelnderweise musste er den halben Pausenhof nach dem Topf absuchen. Foto: Niemann
VAZ vom 29. Juni 2000

Zwei Ziegen mehr im Stall des Domgymnasiums

In der Silvesternacht geboren / Stall im ehemaligen Schulgarten / Haltung hat Tradition

Verden • Während überall wichtige Persönlichkeiten Wache hielten, um den irrealen Gefahren des Jahreswechsels begegnen zu können, erledigte eine Ziege der kleinen Herde des DoG's das wichtigste Geschäft allein: Sie warf zwei Zicklein. Munter blinzelten sie aus der Tiefe des Stalles in das trübe Neujahrslicht Verdens. In der Zwischenzeit sind sie so unternehmungslustig, dass sie mit kleinen Sprüngen ihr Gehege erkunden – bewacht und beschützt von dem kräftigen Vater. Aus Anlass der letztjährigen Prüfungen hatte die Schule von einer Abiturientenmutter zwei Ziegen geschenkt bekommen. Die Hausmeister Heinz Drewke und Uwe Preuß bauten in dem ehemaligen Garten einen ordentlichen Stall, und der Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding besorgte den passenden Bock. Die Pflege übernahmen Schülerinnen der Bio-AG unter Leitung von Dipl.-Ing. Uwe Siemers. Offensichtlich fühlt sich die Ziegenherde wohl. In wenigen Wochen wird sie sich wiederum vergrößern.

Die Ziegenhaltung hat am DoG eine gewisse Tradition. In der



Die Ziegenmutter des Domgymnasiums mit ihren beiden munteren Zicklein.

schweren Zeit der 20-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war es der Pedell Härtling, der in dem ehemaligen Toilettenhaus jenen Ziegenbock hielt, den viele damalige Bewohner der kleinen und großen Fischerstraße mit ihren Ziegen besuchten, um die tägliche Milchversorgung weiterhin zu gewährleisten.

VAZ vom 7. Januar 2000

Abi-Jahrgang 2000: „Abi-Viderci“:

Es ist schon seit über zehn Jahren Tradition, dass sich der jeweilige Abiturjahrgang mit einem „Kunstwerk“, meist mit einem großformatigen Themenbild an der Wand des Neubaus, die dem Schulhof zugewandt ist, verabschiedet.

Auch in diesem Jahr wieder ein ausgesprochen kreatives Werk:



Historie auf Schulhof dokumentiert:

Auch die Tatsache, dass eine erste urkundliche Erwähnung des Domgymnasiums bereits aus dem Jahre 1000 datiert, ist mittlerweile durch schmiedeeiserne Schrift auf dem Schulhof dokumentiert (Wand vor den Fahrradständern).



Mit Tarantel und Papageien zur Schule

Tierpflege am Domgymnasium in Verden / Schwerpunkt aber ist die Musik / 50 Arbeitsgemeinschaften

Das Domgymnasium Verden: Tausende von alten Geschichten ranken sich um die Schule mit dem historischen Flair. Hier schwitzte der frühere niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht über Lateinvokabeln. Im Rahmen dieser Serie über Schulen aus Bremen und umzu soll das bekannte Domgymnasium in Verden vorgestellt werden.

Weitere Ehemalige wurden berühmt: Auch der langjährige DDR-Volkskammer-Präsident Johannes Dieckmann und die erste weibliche Gewinnerin der internationalen Chemie-Olympiade, Greta Batzke, grübelten über mathematische Formeln.

Die erste Erwähnung findet sich in einer Urkunde aus dem Jahr 1002, doch eine Lateinschule gab es in Verden bereits 200

Jahre zuvor. Das jetzige „DoG“ wird also bald 1000 Jahre alt. Sein 1872 erbautes Gebäude löste die im Dom beheimatete Schule ab, in der seit der Gründung des Bistums Verden im neunten Jahrhundert die Pflege des Lateinunterrichts und des Chorgesanges zu Gottes Ehre in einer Hand gelegen hatten.

Die ernsthafte Pflege der Musik hat seit jener Zeit am Domgymnasium Tradition. Die drittälteste noch bestehende Schule Deutschlands verfügt zur Zeit über sechs Musiklehrer für die rund 1000 Schülerinnen und Schüler. Seit 1957 sind auch Mädchen am direkt an der Allergelungen Domgymnasium zugelassen.

Wer's nicht mit der Musik hat – rund 50 (!) Arbeitsge-

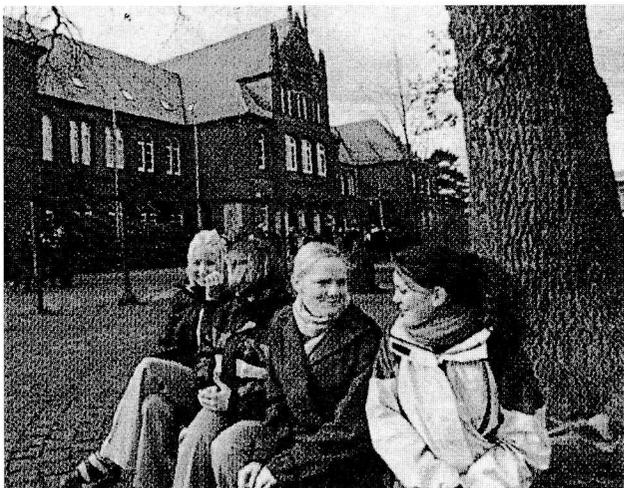
meinschaften gibt es. Neben „klassischen“ Fächern ist auch Ausgefallenes im Angebot: So müssen exotische Papageien, eine Tarantel und Ziegen gepflegt werden; man kann sich im Modellbau perfektionieren, Astronomie betreiben oder Marionettentheater spielen.

Schulleiter Dr. Clemens August Borgerding: „Ich bin der Überzeugung, dass die Entwicklung und Ausbildung besonderer individueller Fähigkeiten eines Schülers heute nicht mehr im Unterricht gewährleistet werden kann. Deshalb muss die Schule als Dienstleister zusätzliche Angebote bereitstellen, mittels derer in persönlichen Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern, ohne Noten- und unter Einbeziehung kreativer Ideen der Schüler gearbeitet werden kann.“

Für den „normalen“ Bedarf sowie für die jüngeren Schüler gibt es ein junges Orchester, eine Percussion-Group und eine Musikgruppe namens „Sunshine-Band“ als Vorstufe zur Bigband unter Leitung von Susanne Shehata. Die Bigband hat sich inzwischen auch überregional einen Namen gemacht. Seit ein Sponsor zahlreiche Saxophone spendete, ist der Swing besonders gut vertreten. Bereits nach einem halben Jahr Unterricht bei ihrer Chefin, von den Bandmitgliedern liebevoll „Suse“ genannt, sind die Schüler auftrittsreif.

Ein Spitzenensemble ist der Kammerchor von Hans-Peter Farke, dessen gut ausgebildete Stimmen und interpretatorische Fähigkeiten weit über das Niveau eines Schülerchores hinausragen. Bereits beim niedersächsischen Chorwettbewerb 1978 war er für einen ersten Preis gut; seitdem folgten Einladungen zur Konzertreise in ganz Europa sowie in die USA, wo man im Washingtoner Kennedy-Center auftrat. Zu wahren Weltbumblern sind so die Kammerchormitglieder geworden, und auch Kammerorchester und Bigband haben viele Möglichkeiten zu Konzertreisen. Das gut ausgestattete Kammerorchester war der Karrierestart so begabter junger Musiker wie der Cellisten Thomas Ruge und Peter Albrecht, des Pianisten und angehenden Dirigenten David Maiwald und des Flötisten Erik Drescher. Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Landes- und Bundesebene sind am Domgymnasium nicht selten. Und zwei sind derzeit besonders stolz: Stephan Turton (16), Schlagzeuger der Bigband, wurde gerade zum ersten Schlagzeuger des Landesjugend-Jazzorchesters berufen. Anne-Sophie Sättler (17), erste Geigerin im Kammerorchester, ist soeben Mitglied des Landesjugend-Sinfonieorchesters geworden.

VAZ vom 3. 5. 2000



Ein kleines Schwätzchen in der Pause: Das Domgymnasium Verden
Fotos: Monika Jäger

Wo Wilhelm Busch lebte

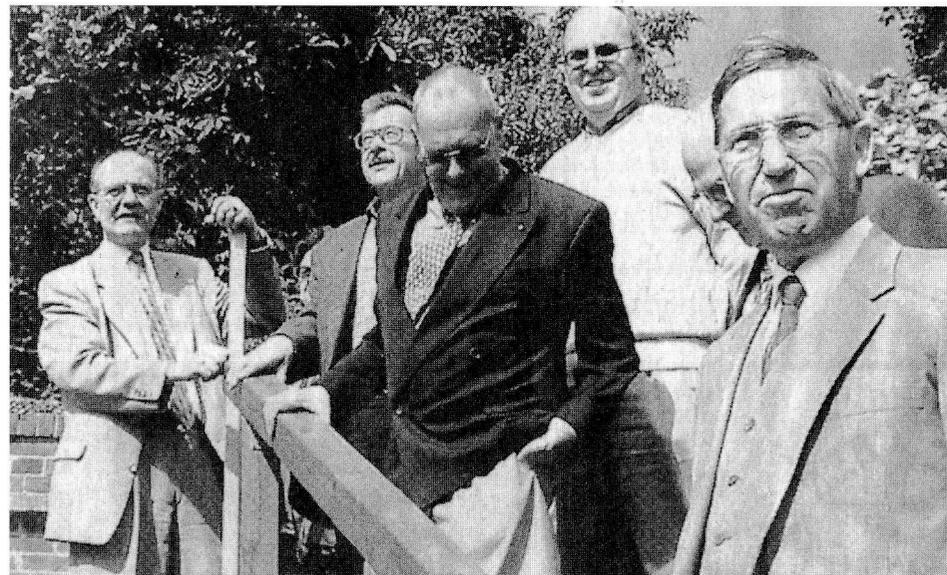
„Hängende Gärten“ am Domgymnasium vorgestellt

Verden. Vorbei an der Turnhalle, dann über den Sportplatz, schon befindet man sich in den neu angelegten „hängenden Gärten“ des Domgymnasiums, terrassenförmig über das Areal verteilt. Einem erlauchten Besucherkreis, darunter Superintendent Peter Tidow und Probst Benno Wessels, zeigte Oberstudiendirektor Dr. Clemens-August Borgerding voller Stolz die gartenbautechnischen Errungenschaften seiner Schule.

„Ich habe einen Teil des Grundstücks als Allergzugang für den Uferweg verkauft“, erzählt die 79-jährige Vorbesitzerin Annemarie von Hagens. Das Grundstück hat eine lange Tradition, selbst Dichter Wilhelm Busch lebte mal dort.

Begeistert war auch der Vorsitzende des Vereins der Ehemaligen, Reimar Poppen, der im Jahre 1952 sein Abitur machte, beim Rundgang: „Eine schöne Sache, die ganze Anlage.“ Schulleiter Dr. Borgerding betonte in seinen Ausführungen, dass es speziell der Gartenbau AG der Schule und dem Sponsoring (des Schulvereins) zu verdanken sei, dieses Prachtstück errichtet zu haben. Der Oberstudiendirektor bezeichnete den jetzigen Zustand als i-Tüpfelchen der Entwicklung.

Probst Benno Wessels zu den Ausführungen: „Das bringt die Schüler nicht nur schulisch weiter.“ Dadurch schlage das Domgymnasium eine weitere Brücke zwischen Mensch und Natur.
VAZ vom 17. 6. 2000



Die Gartenanlage des Domgymnasiums wurde fertiggestellt.

„Ja“ zu neuer Halle am Domgymnasium Sanierung des alten Gebäudes nicht sinnvoll

Verden. Der Ortstermin vor wenigen Wochen überzeugte die Mitglieder des Schulausschusses: Nur eine neue Sporthalle kann Abhilfe bei der misslichen Situation am Verdener Domgymnasium bringen. Dort droht die 1968 gebaute Halle abgängig zu werden. Um den Betrieb für die späteren 2007 endende Restnutzungsdauer zu gewährleisten, wären Sanierungsarbeiten in einer Größenordnung von 1,218 Millionen Mark notwendig – zu viel, so die Überzeugung der Kreisverwal-

tung, der sich der Schulausschuss in seiner Sitzung am Montag anschloss.

Einmütig stimmte das Gremium einer Beschlussvorlage zu, die einen dreiteilbaren Neubau mit einer Hallenfläche von 27 mal 45 Meter vorsieht. Die jetzige Sportstätte bietet lediglich 18 mal 33 Meter. Sie soll nach Fertigstellung der neuen Halle abgerissen werden, was vermutlich 2003 der Fall sein wird.

VAZ vom 15. 11. 2000

Fünfzig Jahre nach dem Abitur...



...trafen sich jetzt zahlreiche der damaligen Schüler in Verden. Obwohl ein Treffen schon vier Mal stattgefunden hatte, gab es auch diesmal zwischen einzelnen Gästen erstmals nach 50 Jahren ein freudiges Wiedersehen. Eingeladen waren neben den 17 Schülern, die einst das Abitur bestanden hatten, auch die Schüler, die dieses Ziel nicht erreichten. Die weiteste Anreise hatte Hermann Ernst, der bereits seit 1957 in Connecticut/USA lebt und immer noch gute Verbindungen zu seiner alten Heimat pflegt. Weitere Gäste kamen unter anderem aus Hannover, Münster und Weimar. Besichtigt wurde in Begleitung von Oberstudienrat Dr. Clemens-August Borgerding das heutige Gebäude des Domgymnasiums.
Foto: Röttjer / VAZ vom 13. 4. 2000

Feier des Goldenen Abiturs der Klasse 12 A von 1949

Nachstehender Bericht stammt von unserem Mitglied Lothar Hüber, Bremen



Obere Reihe: Griesbach, v. Nostitz-Walleritz, mittlere Reihe: Hoffmann, Rudolf, Oelfke, Hübener, Schrebler, Barg, untere Reihe: Filter, Willi Meineke, Thies, Klages, Bertram.

Willi Meinekes „alte 11 A“ traf sich vom 2. bis 4. 7. 1999 zur 50. Wiederkehr ihrer Abiturprüfung. Bei unserer damaligen Entlassungsfeier waren einige Abiturienten des Jahrgangs 1899 anwesend und einer dieser alten Herren fand sehr beeindruckende Worte für uns. Die Erinnerung daran war für uns der Grund, die Jubiläumsfeier mit den jungen Abiturienten zusammen zu feiern. Von den noch lebenden 13 Abiturienten waren zwölf anwesend, nur Heini Hüppe konnte leider an der wirklich sehr beeindruckenden Abiturientenentlassungsfeier nicht teilnehmen.

Großer Dank gebührt Herrn Dr. Borgerding für die festliche Gestaltung mit der Überreichung der Goldurkunde, der Baugeschichte unserer alten Schule und einer Edelrose. Unser „Klassenbaby“ Walter Rudolf hielt die Festansprache und schlug einen großen Bogen vom Abitur vor 50 Jahren bis heute, nicht ohne die Zukunft zu berühren. Sein Fazit: Der heutige Abiturient hat entschieden mehr Möglichkeiten als wir 1949, die Berufschancen stehen besser und wer heute die Welt verändern will, hat wenigstens die Chance, sie vorher auch kennen zu lernen.

Im Anschluss an die Feier, nach dem obligatorischen

Manche Mitmenschen sah er einfach nicht

„Onkel Willi“ Wilhelm Meineke verstorben / Stellvertreter des Schulleiters am Domgymnasium

Verden • Wer kannte ihn nicht: Den älteren Herrn, der bei dem typischen Verdener Schmuddelwetter im Klepermantel der frühen Nachkriegsjahrzehnte bedächtigen Schrittes durch Verden längs der Walsroder Straße täglich seine Runden drehte oder bei Sonnenschein mit dem grauen Tuchmantel, gebeugt, mit der Rechten den Stock führend, hier und dort ein kleines Schwätzchen haltend, allen, die es wissen wollten oder nicht, von seinen verschiedenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen erzählte? Seit seiner Pensionierung hatte er Schwierigkeiten mit dem Sehvermögen – jene Mitmenschen, die er nicht leiden konnte, sah er einfach nicht.

Von Onkel Willi, so genannt von Tausenden ehemaliger Schüler, deren Ausbildungsweg auf dem Domgymnasium er begleitete, von vielen Verdener Bürgern schon längst als Original akzeptiert, ist die Rede. Mittelpunkt der Geschichten und Erzählungen war er an den Stammtischen, wann immer sich die Älteren, von denen mindestens einer die Domschule besucht hatte, zusammen fanden.

Onkel Willi, in Wirklichkeit Wilhelm Meineke, geboren am 1. April 1910, der selbst sein Geburtsdatum zum Gegenstand leichter Selbstironie machte, wuchs in Verden auf, am Rande der sogenannten Gesellschaft, die festgefügt in der Kaiserzeit, ihm, dem Sohn eines Marktbestellers, auf der damaligen Schule des Bildungsbürgertums kaum Beachtung schenkte. Dabei hatte er stets den Schalk im Nacken. Bescheiden

Bild vor den Säulen und dem kühlen erfrischenden Bier, gestiftet vom Verein der Ehemaligen, trafen wir uns nachmittags zu einer Kaffeetafel, einem langen Spaziergang durch den Sachsenhain und schließlich einem gemütlichen Grillabend im Hotel „Drei Eichen“. Am Sonntag beendeten wir unsere großen Wiedersehensfeier mit einem Gottesdienst im Dom, der durch das Verdener Kammerorchester, verstärkt durch Holzbläser und drei Solisten, bereichert war. In seiner Ansprache gedachte der Superintendent, auch Verdener Domgymnasiast, unserer drei verstorbenen Klassenkameraden Otto Hoffmann, Heinz Buse und Rolf Köster. In Fischerhude, im Gasthof Körber, stärkten wir uns schließlich noch für die Rückfahrt, nicht ohne dem Modersohn-Museum einen Besuch abgestattet zu haben mit einer Führung durch Ottos Sohn Christian.

Es waren drei außerordentlich harmonische Tage, so dass wir beschlossen, uns nicht erst in fünf Jahren wieder zu treffen, sondern selbstverständlich zur 1000-Jahrfeier des Gymnasiums im Jahre 2002. Auch bei diesem Treffen wird mit Sicherheit wieder das Abschiedsgedicht an die 11 A von 1947/48 von ihrem Klassenleiter, Willi Meineke, vorgetragen.

auftretend spielte er mit den Worten. Für jene, die sensibel und vor allen Dingen intelligent genug waren, reichten drei Sätze der Unterhaltung, um still zu schmunzeln. Kritisch bäugte er das Treiben ringsherum, kommentierte es leise, aber auch oft scharfzüngig, aber immer nur mit wenigen gezielten Worten. Er war ein Mann ausgesprochener Grundsätze. Nie verwunden hat er es, dass seine Schule, die nur als humanistisches Bildungsinstitut in der Form der reinen Jungenschule denkbar war, auch von Mädchen besucht wurde. In späteren Jahren pflegte er die vereinzelt auf das Domgymnasium wechselnden Schülerinnen auf seine Art darauf hinzuweisen. Er, der Junggeselle, legte die Arm auf die Schultern der Mädchen, begrüßte sie herzlich „Mein Junge, wie geht es denn?“, stellte dann fest: „Ach ja, du bist ja kein Junge“ und ging weiter des Weges.

Es ist kein Wunder, dass sich wahre Legenden um diesen ehemaligen stellvertretenden Schulleiter des Domgymnasiums ranken. An Jahren leitete er die Schule länger als die meisten Schulleiter. Mit der unvergessenen Schulsekretärin Günna Warnecke zusammen war er das Rückgrat der Schule. Es fiel kaum auf, wenn es mal wieder keinen Schulleiter gab oder doch einen neuen.

Nach seinem Abitur 1927 am Domgymnasium begann er das Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte und Geographie. Anschließend war er tätig in Lüneburg, Hildesheim, Bad Nenndorf und am Gymnasium

Wesermünde. 1942 wurde er Studienrat in Hannover und kurz darauf eingezogen zum Militärdienst. Er geriet in russische Gefangenschaft. 1947 erfüllte sich sein Traum: Lehrer am Domgymnasium zu Verden. Hier wurde er 1952 Oberstudienrat und schließlich 1966 ständiger Vertreter des Schulleiters. Routinemäßig erfolgte dann 1970 die Ernennung zum Studiendirektor. Vorzeitig ließ er sich 1972 in den Ruhestand versetzen. Er war eine der letzten Lehrkräfte, die die Ausbildungs- und Erziehungsideale aller Epochen des 20. Jahrhunderts durchleiten: Zunächst geprägt von der Kaiserzeit, dann der frühen republikanischen Jahre, schließlich der nationalsozialistischen Herrschaft und dann in der Nachkriegszeit vom zweiten Versuch demokratischer Art. Nach dem Kriege war er als Alteingessener jene

Person, die die aus allen Richtungen des ehemaligen deutschen Reiches kommenden Lehrkräfte zusammenhielt und – als Junggeselle unabhängig – zum gemeinsamen Tun ermunterte. Notfalls half er durch einen von ihm gestalteten Stundenplan nach, der zum Ausdruck brachte, wie hoch seine Wertschätzung des einen oder anderen Kollegen war. Unauffällig wirkungsvoll auf seine Weise führte er indirekt die Schule. Stunden bei Onkel Willi waren ein Erlebnis, dass man auch Jahrzehnte später wiederholt haben wollte. Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler baten bei ihren Treffen um eine letzte Deutschstunde bei Onkel Willi. So bleibt er in der Erinnerung: Geachtet, geschätzt und irgendwie auch geliebt – auf jeden Fall unvergessen!

VAZ vom 19. 2. 2000

Schulleiter lief mit gutem Beispiel voran

Schüler und Lehrkräfte des Domgymnasiums „erkämpften“ sich zwei PC-Arbeitsplätze
Einmal rund um Deutschland

Verden • Was ist der Unterschied zwischen dem Leiter des Domgymnasiums und einem Käfer? Der eine macht nach 16 Runden „schlapp“, der andere läuft und läuft und läuft. Diesen kleinen Scherz erzählten sich Schüler und Schülerinnen gestern Morgen unter der Hand im Verdener Stadion.



Die Big Band des Domgymnasiums war beim Lauf im Stadion ebenfalls dabei.

Dabei hätte sich der eine oder andere Pennäler eigentlich ein Beispiel nehmen sollen an der durchaus bemerkenswerten sportlichen Leistung ihres Oberstudienleiters. Während Dr. Borgerding eine Runde nach der anderen drehte, beließen es einige viel, viel jüngere Aktive bei einer oder zwei Stadionrunden.

Alle hatten indes eines gemeinsam: Etwas Gutes für die eigene Schule tun. Das Sportereignis des Jahres 2000 für die Domgymnasiasten diente nur zwei Zielen: Zum einen, dasselbe zu erreichen, und zum anderen,

der Schule zu zwei kompletten neuwertigen PC-Arbeitsplätzen mit Internetanschluss zu verhelfen. Und da waren Ideen gefragt, die die Sportlehrkräfte Regina Brandes, Ralph Gronki und Gerd Hinzmann umsetzten. Die Idee: Alle Schüler und Schülerinnen, alle Lehrer und Lehrerinnen sollten in maximal vier Stunden einmal rund um Deutschland laufen. Das sind immerhin 3758 Kilometer. Was letztendlich schon in zwei Stunden gelang.

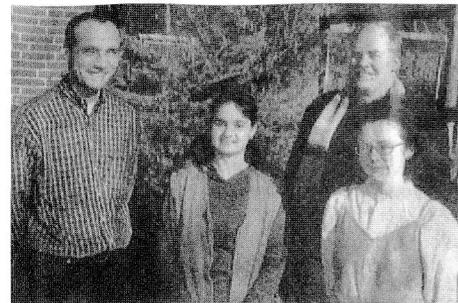
Einzelne Schülergruppen hatten in den Wochen zuvor die Aufgabe, Sponsoren für den „Meisterschaftslauf“ zu besorgen. Was ebenfalls klappte. Im Stadion waren dann 60 Betreuer damit beschäftigt, genau Buch zu führen über die Laufleistungen. Es sei so etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl aufgekommen, sagte Ralph Gronki hinterher. Das sei mit ein Ziel, dieses Laufes gewesen, an dem sich 850 Schüler und Schülerinnen innen sowie 60 Lehrkräfte beteiligt hatten.

Gronki bot dem Schulleiter, dem im übrigen die Anstrengung ins Gesicht geschrieben stand, anschließend ein Lockerungsprogramm an, was Dr. Borgerding („doch nicht vor allen Leuten“) dankend ablehnte. Ihm blieb die Erkenntnis, auch sportlich mit seinen Schülern mithalten zu können. Eine Leistung ganz anderer Art war von der Big Band des Domgymnasiums zu hören. Sie absolvierte die Stadionrunde im wahrsten Sinne des Wortes spielerisch leicht. Motto: Mit Musik läuft es sich besser.

Foto und Bericht Volkmar Koy

Sprachenvielfalt von babylonischem Ausmaß

Spanisch ist am DoG das achte Angebot



Die Spanischtruppe am DoG: Bernd Hömberg, Sonja Söder, Marie José Gonzalo Tasis und Friedrich Martensen.

Als das Bistum Verden sich im ausgehenden 9. Jahrhundert konstituiert hatte und über eigene Institutionen verfügte, gehörte die Lateinschule dazu. Die Knaben dieser Schule mussten im Chore die feierlichen Hochämter mitgestalten, Latein lernen, später auch Griechisch, damit sie als Nachwuchs für die Geistlichkeit dem kirchlichen und weltlichen Regimente dienen konnten.

Doppelmoral und Engstirnigkeit

Theater AG des Domgymnasiums zeigt Drama „Kasimir & Karoline“ / Weitere Aufführung



Verden • Der Einstieg in das sozialkritische Drama „Kasimir & Karoline“ von Ödon von Horváth war betont leicht gewählt: Zu Beginn der Aufführung ließ die Theater AG des Domgymnasiums Seifenblasen regnen. „Du hast in mir drinnen gewohnt und bist aber seit heute ausgezogen aus mir – und jetzt stehe ich da wie das Rohr im Winde und kann nirgends anhalten.“ Die-

Aus dieser frühen Zeit ist kaum noch etwas übrig geblieben. Einen Bischof gibt es nicht mehr. Lediglich der Nachfahre der alten Lateinschule, das Dorngymnasium, lebt und blüht. Dabei hatten sich die Mönche der ersten Stunde sicherlich nicht gedacht, dass über ein Jahrtausend später an dieser Schule außer Latein und Griechisch noch eine andere Sprache je gelehrt würde. Heute sind es acht: Hebräisch kam irgendwann vor 600 Jahren hinzu, Englisch und Französisch fast zeitgleich zu Zeiten Napoleons, viel später Portugiesisch, Italienisch und vor drei Jahren Spanisch.

Dieses Sprachangebot ist für den Außenstehenden in einem verwirrenden System von zweiter, dritter, vierter Fremdsprache und Arbeitsgemeinschaften gegliedert. Im Jahrgang 7 beginnt es mit Latein, Französisch oder Spanisch. Die nächste Wahl ergibt sich im Jahrgang 9. Die letzte Station des Einstiegs ist der Jahrgang 11. Hier hat sich Spanisch als der eigentliche Renner entwickelt. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler, die nach Jahrgang 10 von den Realschulen oder Gymnasien auf das Domgymnasium wechseln, bevorzugen diese Ausbildung. In den Arbeitsgemeinschaften kann man Hebräisch, Griechisch, Portugiesisch und Italienisch erlernen.

VAZ vom 16. 2. 2000

se Worte Kasimirs spiegeln den Grundtenor von Horváths Stück wider, der in seinem sozialkritischen Drama versucht, dem Wiener Volksstück in der Tradition Johann Nepomuk Nestroy und Ferdinand Raimunds neue Impulse zu verleihen (Regie Oberstudienrat Friedrich Martensen).

VAZ vom 7. 4. 2000

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern recht herzlich, die ihre Beiträge rechtzeitig bezahlt oder Spenden gemacht haben.

An dieser Stelle möchten wir wieder auf die Konto-Verbindung unseres Vereins hinweisen:

Unser Konto bei der Kreissparkasse Verden hat die Nummer 2002 (BLZ 291 526 70)

Zum Zeitpunkt unserer nächsten Generalversammlung im Jahre 2002 stehen auch wieder die Neuwahlen zum Vorstand an. Wir weisen darauf hin, dass folgende Funktionen zur Neubesetzung anstehen:

1. Vorsitzender, stellv. Vorsitzender, Kassenwart und Schriftführer.

Der Schriftführer würde im Vorstand verbleiben, es werden aber drei neue Vorstandsmitglieder gesucht.

Wir bitten um Vorschläge aus den Reihen unserer Mitglieder bzw. Meldung von interessierten Ehemaligen, die gerne im Vorstand mitwirken möchten.

Meldungen hierzu sowie Anregungen, Anfragen oder sonstige Nachrichten (z.B. auch Beiträge für das Rundschreiben) können Sie an eine der nachstehend genannten Adressen richten:

Vorsitzender:	Peter Clasen, Andreaswall 28, 27283 Verden
stellv. Vorsitzender:	Reimar Popken, Ostpreußenstr. 54, 27299 Langwedel-Nindorf
Schriftführer:	Dieter Meyer, Auf'm Esch 22, 27313 Stedebergen
Kassenwart:	Carmen Weiler, Große Straße 115, 27283 Verden
1. Beisitzer:	Gerd Deyhle, Dekanei 20, 27283 Verden/Aller
2. Beisitzer:	Anja Degener, Fabrikstr. 1, 27283 Verden/Aller

Unsere Mitgliederbestandsführung haben Carmen Weiler und Anja Degener mittlerweile aus dem Karteikasten auf einen PC übertragen. Im Rahmen dieser Arbeit sind sie häufig auf fehlende bzw. falsche Daten gestoßen: Änderung der Adresse durch Umzug, des Namens durch Heirat, fehlende Angabe zum Abi-Jahrgang.

Daher bitten wir alle unsere Mitglieder, nachstehende Tabelle auszufüllen und einzusenden an:

Carmen Weiler, Große Straße 115, 27283 Verden/Aller

oder alternativ an folgende e-mail-Adresse zu senden: kipa.witte@ewetel.de

Name: _____

eventl. Geburtsname: _____

Vorname: _____

Ort / Straße: _____

Geburtstag: _____

Abiturjahrgang: _____

e-mail-Adresse: _____

Personalnachrichten:

Zur Vollendung des 100. Semesters gratulieren wir:

Ludwig Fajen, Große Straße 55, 27356 Rotenburg

Dr. Hans Georg Frage, Eichelgasse 47, 97877 Wertheim

Joachim Hamelmann, Gottfried-Herder-Straße 2, 45219 Essen 18

Heinz Hörstel, Weißdornweg 99, 63225 Langen/Hessen

Kurt Meyer, Boizenburger Straße 11, 21339 Lüneburg

Hermann Müller, Intschede 5, 27337 Blender

Wolfgang Oelfke, Kakenhauerweg 107B, 22397 Hamburg

Paul Stalschus, Sonnenschein 4, 42719 Solingen

Hans-Christoph Wagenmann, Bachstraße 12, 69121 Heidelberg

Kurt Wittbold-Müller, Weitzmühlener Straße 59, 27283 Verden